

8. Internationale Deutsche Meisterschaft

Wachablösung der "Alten"

Nicht in jeder Gewichtsklasse kann die Lücke ausgeschiedener oder momentan veränderter Nationalkämpfer überganglos geschlossen werden.

Vieles ging nicht nach Wunsch der Ausrichter und der Veranstalter, bei den 8. Internationalen Deutschen Einzelmeisterschaften 1986 (IDEM). Weder die Rekordteilnahme von 357 Teilnehmern, noch die Rekord-Zuschauerpleite von nur 1.000 Zuschauern in der riesenhaften Münchner Rudi-Sedlmeyer-Rundsporthalle waren vorausgesehen oder

vorausberechnet worden. So kam es, daß es am 19. April, dem ersten der beiden Wettkampftage, bis 0.15 Überstunden gemacht werden mußten und der ausrichtende Verein Hanguk-Dogil-Dochang München trotz vorbildlicher PR-Arbeit einen Riesenverlust machte.

Runde 30.000 Mark und unzählige Arbeitsstunden kostete den HDD München die Vorarbeit. Daß trotz der Bedzuschussung durch Stadt und Land von rund 9.000 Mark ein Verlust von mindestens 10.000 Mark in der Haushaltskasse des HDD zu Buche schlägt, könnte viele Gründe haben. Doch nach eingehender Überprüfung der geleisteten Arbeiten kristallisiert sich ein einziger Schwachpunkt: die Plakatierung. Diese wurde "wie üblich" (wörtlich HDD-Organisationsleiter Georg Karrenberg) 14 Tage vor Veranstaltungsbeginn angeleiert. Das "wie üblich" ist symptomatisch für die meisten bei der DTU ausgerichteten Bundesveranstaltungen. Die Werbung in einer Großstadt muß selbstverständlich ganz anders angelegt sein als auf dem Dorf in der Provinz. In der Großstadt muß zum Beispiel die Plakatierung spätestens drei Monate vor der Veranstaltung erfolgen, denn Großstadtmenschen planen ihre Termine oft Monate im Voraus. So machen es die Veranstaltungsprofis - und auch dem Ausrichter müßte das als Großstadtbürger bekannt sein. Eine höfliche Geste wäre es während der Veranstaltung gewesen, wenn die Fahnen aller teilnehmenden Nationen aufgehängt gewesen wären, doch nicht einmal die aus dem Ursprungsland Korea wurde gehißt. Auch die Kampfrichter waren unzufrieden: Sie bekamen nicht wie sonst belegte Brötchen direkt an der Kampffläche serviert, sondern mußten mit Drei-Mark-Bons zur Gastwirtschaft pilgern, wo alles viel zu teuer war. Und das bei einer Arbeitszeit von 8.00 Uhr morgens bis 15 Minuten nach Mitternacht am ersten Tag! Die übermüdeten Kampfrichter mußten danach mit knurrenden Mägen ins Bett, denn die Lokale schlossen um diese Zeit und ließen keinen mehr herein. Die Folgen dieses späten ersten Tages gelten natürlich auch für die bis zum Schluß kämpfenden Finalisten.

Der erste Einsatz des Kopfschutzes verdient im Vorfeld der Berichterstattung besondere Beachtung, weil er erstmals unter erschwerten Bedingungen auf nationaler Ebene und dem bisher größten Teilnehmerfeld bei einer IDEM durchgeführt wurde.

Im Prinzip bewährte sich der Kopfschutz sehr

gut: Viele Schläge wurden abgemildert und mancher Niederschlag verhindert. Trotzdem gab es eine ganze Reihe von regulären K.O.'s - vor allem deshalb, weil weniger erfahrene Kämpfer sich mit dem Kopfschutz allzu sicher fühlten und die Deckung am Kopf vernachlässigten. Manche Kopfschützer paßten nicht richtig, verrutschten und nahmen den Kämpfern so die Sicht. Nach Meinung des Bundes-Kampfrichterreferenten Dieter Kuckel hatte der Kopfschutz der Firma Top-Ten den besten Sitz und den besten Schutz, denn er ist auch an der Schädeldecke gepolstert. Hier taucht leider nur ein Problem auf: Das Produkt ist stark übersteuert und soll im neuen Jahr noch teurer werden. Es gilt also die Preise zu vergleichen und nach preiswerteren Bezugsquellen ähnlicher Ware (und sei es im Ausland) zu suchen.

Die Damenmeisterschaft

Wie überall in Europa, ist auch in Deutschland die leichteste Gewichtsklasse (**Nadelgewicht** bis 43 kg bei den Damen) nur schwer zu belegen. So fand sich beispielsweise in diesem Jahr keine einzige Bewerberin für den Titel. Als Senkrechstarterin erwies sich im **Fliegen-gewicht** (43 - 47 kg) Helga Sondermeier vom TSV Wolnzach. In ihrem ersten Kampf besiegte sie die Vorjahres-Dritte Claudia Vieg und im Endkampf die Titelverteidigerin Anita van den Pas. Ob ihre Leistung bereits stabilisiert ist, wird sich bei den Deutschen Meisterschaften in Karlsruhe zeigen, wo sie sich mit der Deutschen Meisterin 1985 Bettina Engeling auseinandersetzen muß.

Kontinuierliche Leistungen seit Jahren zeigt Nationalkämpferin Marion Gal im **Bantam-**



DTU-Präsident Heinz Marx prämiert bei der IDEM (Mitte). Links: Loris Landi, rechts: Georg Karrenberg, beide BTU.



Damen-Schwergewicht: Doris Ehmig (li), Andrea Utz (re) im Endkampf: Chancen gegen Ute Günter?

gewicht (47 - 51 kg). Sie beherrschte wieder einmal ihre Gewichtsklasse und errang im Finale einen glänzenden Sieg gegen die Athenerin Ketí Losi.

Auch im **Federgewicht** (51 - 55 kg) war der aus Bantamgewicht aufgestiegenen Angelika Holzner kein Glück beschieden. Sie verlor im Halbfinale gegen die Dänin Anne Christensen, welche den ersten Rang an Yvonne Tillmann, eine Newcomerin aus Garmisch-Partenkirchen, abgeben mußte. Da die Titelträgerin Hubers van Assenraas aus Holland ihren Titel nicht verteidigte, kann die wahre Stärke der neuen Meisterin noch nicht voll eingeschätzt werden.

Auch die Titelträgerin im **Leichtgewicht** (55 - 60 kg), Doris Fuchsreiter, trat nicht an und überließ das Feld der Französin Brigitte Eranno, die die Vizemeisterin 1985, Helga Wilkens von Schloß Holte, auf den dritten Platz verwies und sich dann souverän gegen Maria Hörmann aus Garmisch-Partenkirchen den Titel holte.

Die Holländerin Ans Smeets verteidigte ihren Titel ebenfalls nicht, und so rückte fast automatisch die Hamburgerin Tanja Lütge, Vizemeisterin '85, auf den ersten Rang vor. Mit ihrem ersten internationalen Titel im **Weltergewicht** (60 - 65 kg) dürfte sie nun auch für den Damen-Bundestrainer Georg Karrenberg überzeugend genug sein, um in der Nationalmannschaft aufgestellt zu werden.

Mit Mandy de Jong aus Holland fiel im **Mit-**

telgewicht (65 - 70 kg) eine weitere Titelverteidigerin aus. Die Deutsche Meisterin 1985 Angelika Biegger vom TSV Tettwang ließ sich diese Chance nicht nehmen und errang vor der Dänin Manica Blodman den Titel. Sabine Troschke vom Samurai Köln kam auch in diesem Jahr nicht über den dritten Rang hinaus.

Da im **Schwergewicht** (über 70 kg) Titelträgerin Ute Günter wegen einer Verletzung nicht startete, hätte eigentlich die Vizemeisterin '85, Christine Hartmann, die Favoritenrolle übernehmen sollen, doch sie unterlag Doris Ehmig vom SSV Dachau, einem bisher noch unbeschriebenen Blatt auf nationaler Ebene. Ehmig war auch im Finale gegen die Blaufeldenerin Andrea Utz erfolgreich, und erkämpfte sich den Sieg. Ob sie aber auch eine Kandida-



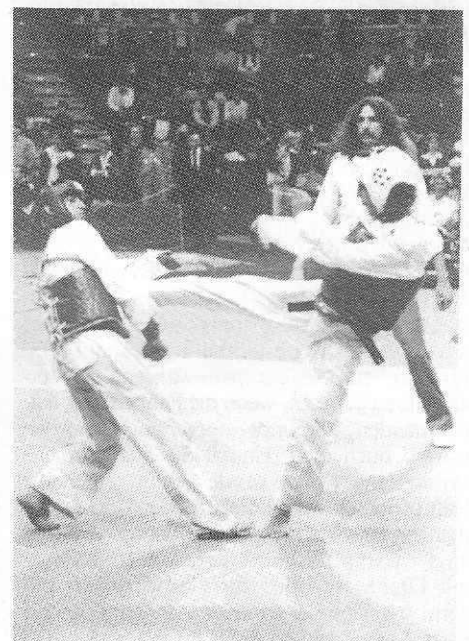
Tanja Lütge: endlich im Nationalkader?

tin für die Nationalmannschaft ist, dürfte sich erst herausstellen, wenn sie gegen die bisherige (und unangefochtene) Nummer Eins Ute Günter angetreten ist.

Die Herrenmeisterschaft

Weder der Titelträger Chan-Ok Choi vom Hankook Aachen, noch die starken Holländer starteten in der **Nadelgewichts-Klasse** (bis 50 kg). Als einziger Deutscher startete hier Stefan Varge vom Nippon Essen, der aber den Glanz vergangener Tage (noch?) nicht auf die Kampffläche bringen konnte. Er kam durch Freilos sofort ins Finale, wo er dem Dänen Jan Hansen unterlag.

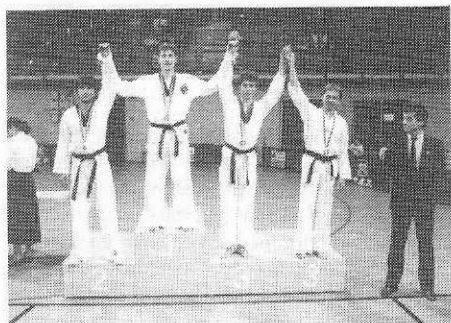
Ein schmerzlicher Verlust für Deutschland ist der Rücktritt des 4fachen Europameisters Reinhard Langer, dem langjährigen Beherrscher des **Fliegengewichts** (50 - 54 kg). Das wurde besonders deutlich, als der in Favoritenrolle startende Vizemeister '85 Friedrich Kemper unerwartet gegen den gut aufgelegten Schweizer Bon-Hur Heng bereits im ersten Kampf verlor. Heng konnte seinen Erfolg von 1985 wiederholen und wurde Dritter, nach einem erbittert geführten Halbfinale gegen den Portugiesen Carlos Esteves aus Iserlohn. Esteves unterlag dann knapp dem 19jährigen Jungstar aus Dänemark Josef Salim, dessen vielseitiges Können international erstmals beim Pfingstturnier '85 auf Zypern auffiel, wo er - noch 18jährig - eine ganze Reihe erfahrener Kämpfer aus dem Felde schlug und ebenfalls Erster wurde.



Endkampf - 54 kg: Josef Salim (re) einen Tick schneller als der leicht verletzte Carlos Esteves (li) im Finale.

Dem Schleidener Alfred May gelang es nicht seinen Titel im **Bantamgewicht** (54 - 58 kg) zu verteidigen. Er unterlag im Achtelfinale dem Türken Zeynal Aydin vom TC Düren, der wiederum einem verbesserten Schweizer Nuno Domaso, dem späteren Dritten, das Feld überlassen mußte. Der Schweizer verlor dann im Halbfinale gegen den Griechen Georgios

Tassios vom TC Düsseldorf. Tassios bemühte sich nun zum dritten Mal gegen den Nievenheimer Christian Herberth um Meisterehren, konnte aber gegen den überzeugend kämpfenden Deutschen Meister wieder einmal kein Konzept finden und wurde nur Zweiter. Herberth, dem auch ein bekannter Kämpfer wie der Holländer Johannes Lapre unterlag, dürfte mit seiner derzeitigen Form auch bei der Verteidigung seines Nationaltitels kaum Schwierigkeiten haben.



Federgewicht: Christian Herberth (1.) mit beständiger Leistung.

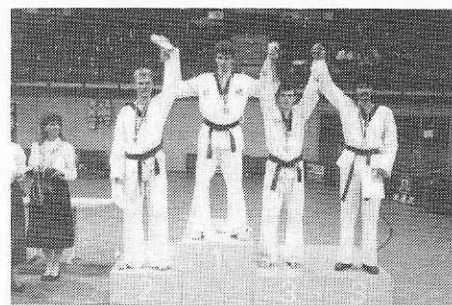
Nach wir vor ist die Nachfolge von Karl Wohlfahrt in der **Federgewichts-Klasse** (58 - 64 kg) noch nicht geklärt. Der Titelverteidiger, Bernd Schmitz, konnte im Endkampf den Hamburger Jens Beckmann nicht beeindrucken und verlor in einem eher schwachen Finale knapp. Zuvor gelang Beckmann im Halbfinale ein Sieg über den Kamener Klaus Berkenbaum, der sich schon seit Jahren mit solider Leistung um den Titel bemüht, jedoch bisher ohne den gewünschten durchschlagenden Erfolg.



Noch wenig Leistung im Federgewicht: Bernhard Schmitz (li) verliert knapp das Finale gegen Jens Beckmann (re).

Dem Gesetz der Internationalen Deutschen Meisterschaften mußte sich auch der Titelverteidiger der **Leichtgewichts-Klasse** (64 - 70 kg), Georg Streif, beugen. Er unterlag dem früheren Jugendmeister Bernd Auel vom TC Schleiden im Viertelfinale durch einen Arbeitssieg des Schleideners. Nach seinem Halbfinalsieg über den Griechen Georgios Theodoridis vom TC Wuppertal konnte Auel, zum zweiten Mal nach 1984 im Endkampf, wieder "nur" den zweiten Rang erreichen. Er unterlag dem starken Griechen Dimi Hadjapostolou, der zwei Vorkämpfe durch K.O. entschied.

Konsequent verfolgte Robert Beckenbauer vom Post SV München seinen Weg, den Titel im **Weltergewicht** (70 - 76 kg) zu verteidigen. Er war zwar nicht in seiner Bestform angetreten, konnte aber dennoch im Viertelfinale den Deutschen Meister Rolf Schnür vom Bushido Melle und im Halbfinale den international bekannten Franzosen Angel Bonadei mit hinreichendem Abstand schlagen. Sein Finalgegner und Vereinskamerad Heinz Leder gab wegen



Robert Beckenbauer: trotz leichter Schwächen verdienter Sieger im Weltergewicht.

einer Knieverletzung, die er sich im Halbfinalkampf kurz vor Kampfbeginn zugezogen hatte in der ersten Minute der ersten Runde auf. Das war nach der IDEM '85 der zweite Endkampf, der zugunsten Beckenbauers ausfiel, welcher Leder bei der DEM '85 im Halbfinale unterlag.

Sportu pac

®

**Offizieller Förderer
der Deutschen
Taekwondo
Nationalmannschaft**

Sportupac Salbe und Liquidum zur schnellen und risikolosen Behandlung geschlossener Sport- und Unfallverletzungen: Prellungen, Zerrungen, Verstauchungen, Blutergüssen. Sportupac wirkt schmerzlindernd, durchblutungsfördernd, beschleunigt den Abtransport von Ergüssen, hemmt die Blutgerinnung und beschleunigt die Heilung.

Sportupac Kühleispray zur sofortigen Kühlbehandlung bei geschlossenen Sport- und Unfallverletzungen.

Sportupac Startfluid zur Auflockerungsmassage und leichten Erwärmung der Muskulatur vor Training und Wettkampf.

Sportupac Muskelfluid erfrischt, belebt und macht fit in Trainings- und Spielpausen, beugt Muskelkater vor.

Sportupac Fußlotion erfrischt, belebt, desodoriert und schützt vor Fußpilz.

Sportupac Kompressbinde – dauerelastische Binde mit Kompressen für die Erste Hilfe.





Anwendungsgebiete Sportupac Salbe und Liquidum: Stumpfe Verletzungen der Stützgewebe (Bindegewebe, Bänder, Sehnen, Gelenkkapseln). Schmerzhaftes Prellungen der Muskulatur mit Weichteilschwellung, ödematös- und hämatombedingt. Gewebeszerrungen, Verrenkungen und Verstauchungen, Distorsionen der Gelenke mit Gelenkergüssen, partielle Kapsel- und Bänderrisse, Muskelfaserrisse, Myopathien und Tendopathien.

Zur Beachtung: Sportupac nicht auf offene Wunden bringen.

Sportupac Präparate gibt es in Apotheken.

Terra-Bio-Chemie GmbH
Ekkebertstraße 28
7800 Freiburg i. Br.

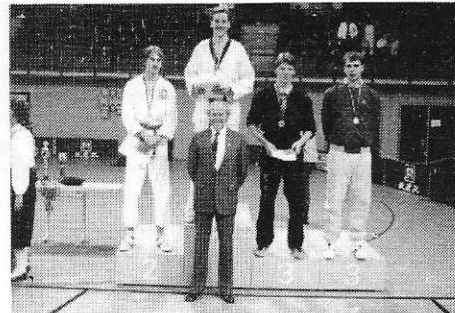
Vertretung für die Schweiz:
Ferd. Müller,
Pharm. Spez.
3000 Bern 2f



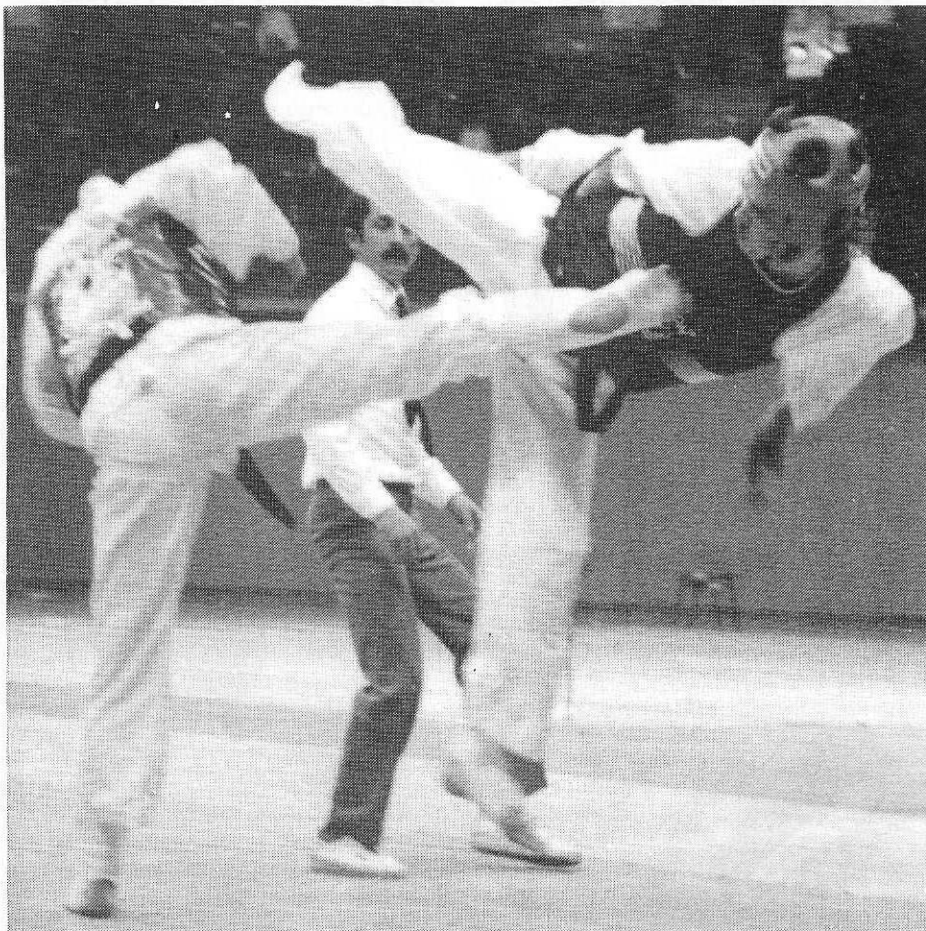
Gespannte Dänen vor der Urteilsverkündung im Mittelgewicht - **entrüstete Empörung** danach.



Trotz der internationalen Jury: kaum Freude beim Mittelgewichtsmeister Woznicki.



Über seine **gute Leistung** hat "der Lange" - Michael Arndt **gut lachen**.



Nicht nur für dieses Bild traf Dragan Tomicic besser als sein Bezwingen Woznicki.

Eine totale Fehlbeurteilung erlaubten sich die Kampfrichter im **Mittelgewicht-Endkampf** (76 - 83 kg) zwischen dem Essener Markus Woznicki und dem Dänen Dragan Tomicic. Selbst Woznicki machte bei der Sieger-Bekanntgabe ein ungläubiges und finsternes Gesicht, als er, und nicht der Däne, zum Sieger erklärt wurde. Zuschauer, und selbst äußerste Kampfrichter hatten Tomicic (wenn auch knapp) vorne gesehen. Ein minutenlanges Pfeifkonzert rahmte diesen schweren Vopaux eines internationalen Kampfrichters ein.

Zuvor jedoch ging alles seinen rechten Gang: Der Deutsche Vizemeister '85 Woznicki setzte in den Vorkämpfen auf seine Vielseitigkeit und verwies sogar den dänischen Nationalkämpfer Jens Stephansen auf den dritten Platz. Der Däne mit dem jugoslawischen Na-

men Dragon Tomicic durchlief seinen Pool ähnlich wie Woznicki und besiegte im Halbfinale sogar den solide kämpfenden Titelverteidiger Martin Bernhofer vom Post SV München. Beide Kämpfer waren verdient ins Finale gekommen und sind Opfer des totalen Kampfrichter-Stresses geworden, dem überarbeitete Kampfrichter - wie in diesem Fall - zweifellos unterliegen.

Das Ass des deutschen **Schwergewichts** (über 83 kg), Michael Arndt vom Neusser SC verteidigte seinen Titel nach gewohnter Manier erfolgreich. Vergessen waren seine unerklärliche Nervenschwäche während der Weltmeisterschaft 1985, wo er gegen einen weit schwächeren Gegner unterlegen war, obwohl ihn selbst die Koreaner damals auf die Favoritenliste gesetzt hatten. In München zeigte er sich weiter verbessert und noch schneller als

bisher. Routiniert schaltete er den Belgier Patrick Lambert, den Dänen Tonny Sørensen und im Halbfinale Volker Schwarz vom SSW Esslingen aus. Auch Thomas Willsch vom Tanguen Hamburg, der den ehemaligen Jugendmeister Bodo Ziems aus Nievenheim auf dem dritten Rang zurückließ, konnte Arndt nicht ernsthaft gefährden.

Meisterschaft der weiblichen Jugend

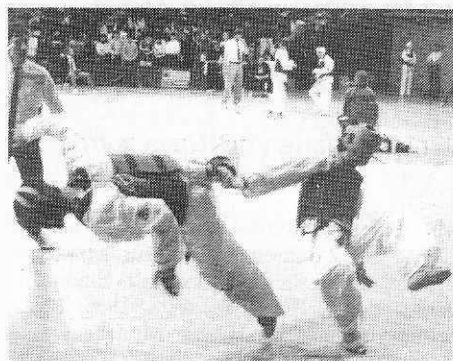
Ganze vier ausländische weibliche Jugendliche verirrt sich unter die 19 Teilnehmerinnen, die sich in Gewichtsklassen (ohne Nadelgewicht bis 40 kg und Schwergewicht über 65 kg) starteten. Wirklich sehenswert waren allerdings nur einige Kämpfe aus dem Federgewicht, Leichtgewicht und Weltergewicht. Die geringe Teilnahme und das relativ niedrig anzusetzende Niveau dieser Kategorie sogar auf Bundesebene, lassen erkennen, daß hier noch ein Potential brachliegt, das verstärkte Arbeit der Jugendleiter und der Damenreferenten herausfordert.

Meisterschaft der männlichen Jugend

Vor allem die leichteren Gewichtsklassen beherrschten unsere in Deutschland lebenden türkischen Sportfreunde. Ab Leichtgewicht (58 - 64 kg), wo je sieben Türken und Deutsche am Start waren, zeichnete sich wiederum ein Übergewicht von Deutschen und Nordeuropäern ab. Naturgemäß hängt diese Tatsache mit dem allgemein größeren Körperwuchs der nördlich lebenden Europäer zusammen, wogegen die Körperreife der Südländer etwas früher einsetzt.

Das bekam nicht nur die deutsche Hoffnung des **Nadelgewichts** (bis 45 kg) Barry Dorff vom TCD Köln zu spüren, der seine technischen Fähigkeiten gegen den athletischeren Türken Benjamin Yaz vom ESV Treuchtlingen nicht so wirkungsvoll in Szene setzen konnte wie bei den Deutschen Meisterschaften gegen deutsche Mitbewerber. Er mußte sich knapp geschlagen geben.

Bemerkenswert war die **Fliegengewichts-Klasse** (45 - 50 kg), die mit vier Türken und einem Griechen nur aus Südländern bestand. Dort konnte sich der Grieche Evangelos Chatzis vom TC Garmisch-Partenkirchen erfolgreich durchsetzen und wurde neuer Meister.



Im Jugend-Leichtgewicht-m kreierten im Endkampf Hueda Özlü und Ismail Altuntas diese neue "Tanzfigur".

Im Leichtgewicht (58 - 64 kg) wiederholte der vom TC Stolberg kommende Türke Hueda Özlü seinen Erfolg von 1985, wo er spektakulär den damaligen Titelverteidiger Heinz Erfen im Endkampf durch K.O. besiegte. Der Vizemeister Heinz Erfen '85 selber hatte Pech und erreichte nur das Viertelfinale. Sein Gegner, Kay Cordt von Tangun Hamburg, unterlag dann im Halbfinale dem späteren Meister Özlü.

Nach seinem Wechsel vom TSV Ebersberg zum HDD München gelang Josef Strobl im Mittelgewicht (70 - 76 kg) endlich der Sprung auf das oberste Siebertreppchen, nachdem er 1985 "nur" Zweiter wurde.

Keine ausländische Beteiligung gab es im Vierfeld der Schwergewichts-Klasse (über 76 kg), doch im Gegensatz zu den vergangenen Jahren kann hier endlich eine Steigerung der technischen Fähigkeiten festgestellt werden. Sieger Thomas Koch vom PSV Georgsmarienhütte und Vizemeister Jens-Peter Berlau vom Han-Kook Fritzlar lieferten in ihren Kämpfen den besten Beweis dafür.



Langer Abend am Samstag für die Ehefrauen der Kampfrichter.

Jugend liest TAEKWONDO AKTUELL

Ausrichter-Interview

In Anbetracht der schwachen Zuschauerzahlen dieser IDEM, wie auch manch anderer IDEM's, versuchte ich die Gründe dafür zu erfahren. Georg Karrenberg, der Organisator des ausrichtenden Vereins Hanguk-Dogil-Dojang München stellte sich einem Interview.

TAEKWONDO AKTUELL: Wie haben Sie die Meisterschaft organisiert, Herr Karrenberg? Es sind doch relativ wenige Zuschauer gekommen.

Georg Karrenberg: Wir haben erstmals versucht eine Veranstaltung mit einer kommerziellen Werbefirma aufzuziehen, weil wir der Meinung waren, daß in einer Großstadt mehr Werbung gemacht werden muß als auf dem Land, und weil wir in derselben Halle 1981 bei der Deutschen Meisterschaft 1.500 Zuschauer hatten. Wir waren der Meinung, daß mehr Werbung auch mehr Zuschauer bringt. Meiner Meinung nach haben wir aber auch dieses Mal nicht mehr als damals. Ich denke, die Abrechnung wird es genau erbringen.

TA: Welche Vorbereitungen waren notwendig, um das durchzuführen?

GK: Ich habe versucht abzutrennen, was die Öffentlichkeitsarbeit betrifft, vertraute das dieser kommerziellen Firma an und übernahm dann den Rest der Arbeiten selbst. Leider hat es mit den Zuschauern doch nicht so geklappt, wie ich es mir gedacht hab'.

TA: Wer hat die Werbeaktion geführt, wann hat sie angefangen und wie ist sie durchgeführt worden?

GK: Wir haben Ende Januar mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit begonnen; Pressearbeit und Konzeption der Plakatwerbung (für meine Begriffe übrigens optimal).

TA: Wann ist mit der Plakatwerbung begonnen worden?

GK: Wie das so üblich ist, 14 Tage vor dem Veranstaltungsbeginn. Außerdem wurde auch ein Taekwondo-Quiz bei zwei kommerziellen Fernsehsendern über 13 Tage lang veranstaltet. Wer den Namen Taekwondo richtig interpretieren konnte, bekam eine Eintrittskarte für die Veranstaltung.

TA: Wie hoch waren die bisherigen Kosten?

GK: Etwa 30.000 Mark.

TA: Und die Einnahmen?

GK: Das kann ich vor der Abrechnung nicht sagen. Aber bei 1.500 Zuschauern wären das etwa 18.000 Mark.

TA: War bei der ganzen Werbung auch der Gedanke an Vereinswerbung vertreten?

GK: Das war eigentlich nur der Nebeneffekt. Ich wollte eigentlich nur feststellen ob Taekwondo als Sport verkaufbar ist, also als Zuschauersport geeignet ist.

TA: Haben Sie Unterstützung von Stadt oder Land bekommen?

GK: Bei der Stadt habe ich 14.000 Mark Ausfallbürgschaft beantragt. Bewilligt wurden mir nur 5.000 Mark. 6.000 Mark beantragte ich beim Bayerischen Landesverband, zugesichert wurden mir aber nur 3.000 Mark.

TA: Wie teuer war die Halle?

GK: Die beiden Tage kosten mindestens 2.000 Mark, beziehungsweise 10 % der Einnahmen. (falls diese 10 % höher sind als die Mindestmiete. Die Red.)

TA: Vielen Dank für das Gespräch, Herr Krennberg.

IDEM '86 im Rückspiegel

Die bisher größte Teilnehmerzahl an Wettkämpfern und teilnehmenden Nationen (insgesamt 17) dürften den Rang, den die Internationale Deutsche Meisterschaft in Europa einnimmt deutlich untermauert haben. Verstärkt bemühen sich nun auch Länder wie Frankreich, Belgien und Dänemark den Stand ihrer Kämpfer vor großen Meisterschaften wie den europäischen in Deutschland zu prüfen. Sicher können noch viele Länder aus finanziellen Gründen nicht nach Deutschland kommen. Doch es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis die Bezuschussungen in den einzelnen Nationen so hoch liegen, daß sie nach und nach ihre Kämpfer zu den "kleinen Europameisterschaften" in die Bundesrepublik entsenden - spätestens dann, wenn Taekwondo ein fester Bestandteil der Olympischen Spiele geworden ist. Auswucherungen, wie am ersten Kampftag, könnten jedoch gerade die willigen Nationen wiederum abschrecken und eine andere internationale Meisterschaft inszenieren lassen, die in echter Konkurrenz zur IDEM steht. Es ist weder den Kämpfern zuzumuten, sie teilweise länger als elf!!! Stunden auf ihren ersten Kampf warten, noch den Kampfrichtern, daß sie uneufhörlich über 16 Stunden an einem Stück arbeiten. Weitere Mißstimmung kam auf, als am Sonntag die Veranstaltung streng nach der offiziellen Ausschreibung um 17.00 Uhr beendet wurde. Im Programmheft des Ausrichters HDD München, in welchem neben den Vorworten des DTU-Präsidenten Heinz Marx und des ETU-Generalsekretärs Stefan Klawiter auch Grußworte des Bayerischen Ministerpräsidenten Franz-Josef Strauß und des Münchner Oberbürgermeisters Georg Kronawitter abgedruckt waren, stand zu lesen, daß um 17.00 Uhr die Endkämpfe beginnen!!! sollten und das Ende der Veranstaltung erst um 20.00 Uhr vorgesehen sei. Hier gab es zwar nur einen schriftlichen Protest der Holländer - der übrigens zurecht abgewiesen wurde - verwirrt und unzufrieden waren jedoch auch andere, sowohl deutsche als auch ausländische Teilnehmer.

Trotz der beiden strapaziösen Tage zeigten die Wettkämpferinnen und Wettkämpfer gute Leistungen, wenn auch spezielle Glanzlichter fehlten, zu denen beispielsweise Langer, Fabula und Wohlfahrt vordem zu zählen waren. Die ununterbrochen arbeitenden Kampfrichter traf es am schwersten, und es ist schon verwunderlich genug, daß sie nur sehr wenige Fehlentscheidungen getroffen hatten. Die Fehlentscheidung im Mittelgewicht am Ende des zweiten Tages ist eindeutig auf die völlige Übermüdung der Kampfrichter zurückzuführen.

Den Beteuerungen des DTU-Präsidenten Heinz Marx und des Bundes-Kampfrichterreferenten Dieter Kuckel kann unbenesehen geglaubt werden, wenn sie versichern, so etwas komme in Zukunft nicht mehr vor. Vor der sich abzeichnenden Taekwondo-Wettkampfkulisse sollte man sich aber schon jetzt über eine Abteilung der Jugendmeisterschaften Gedanken machen, denn in Zukunft soll auch die B-Jugend hinzukommen. Hier fände auch die in Augenschein genommene Juniorenklasse ihren Platz.

Konstantin Gil,
Fotos: Frederik Hestermann jr.